



Diözesan-
Caritasverband für das
Erzbistum Köln e. V.

27. Sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation

*für Mitarbeitende in
sozialpsychiatrischen Einrichtungen
und Diensten der Caritas in NRW*

Caritasverband für das Bistum Aachen e. V.
Caritasverband für das Bistum Essen e. V.
Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.
Caritasverband für die Diözese Münster e. V.
Caritasverband für das Erzbistum Paderborn e. V.

Die Mitarbeitenden sozialpsychiatrischer Einrichtungen und Dienste treten in eine Beziehung zu den Menschen, die sich uns anvertrauen

- mit jeder Art des Vorgehens,
- mit jeder Form der Unterstützung,
- mit jeder Begegnung mit Menschen mit psychischen Erkrankungen und Behinderungen

Die Qualität dieser unmittelbaren Beziehung entscheidet wesentlich mit über den Erfolg, aber auch den Misserfolg der professionellen Arbeit.

Das berufliche Handeln von Mitarbeitenden in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern vollzieht sich nicht im luftleeren Raum. Vielmehr sind die Mitarbeitenden gefordert, sich mit ihrer Person planvoll, zielgerichtet, strukturiert und effektiv in den Rahmen der Organisation, in der sie tätig sind, einzubringen.

Den genannten Arbeitswirklichkeiten Rechnung tragend, steht die *Sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation* im Dienste der beiden folgenden Grundqualifikationen:

- Erweiterung der sozialen und personalen Kompetenzen und Handlungsspielräume der Teilnehmenden (= individuelle Qualifikation).
- Erweiterung fachlicher und institutionsrelevanter Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten der Teilnehmenden (= institutionelle Qualifikation).

Im Laufe der Jahre hat sich die sozialpsychiatrische Zusatz-Qualifikation immer wieder weiterentwickelt, um die sich verändernden Rahmenbedingungen der Arbeit aufzunehmen. Zentral bleiben die Ausbildung und Qualifizierung des eigenen Handlungsspielraums der auf Erfahrung, Wissen und der Bildung der eigenen Persönlichkeit beruht.

Die Caritas in NRW

Zielsetzungen

Die *Sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation* vermittelt wesentliches sozialpsychiatrisches Fach- und Erfahrungswissen. Darüber hinaus werden Anregungen und Anstöße gegeben zur Fortentwicklung von Grundhaltungen und Einstellungen, die in sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern der Caritas unverzichtbar sind.

Im Einzelnen stehen folgende Ziele im Mittelpunkt:

- Erweiterung und Vertiefung von Fachwissen,
- Reflexion und gegebenenfalls Erweiterung der beruflichen Identität durch die Klärung des eigenen beruflichen Standortes und der eigenen Rolle im alltäglichen beruflichen Handeln,
- Förderung der eigenen Kompetenzen und Möglichkeiten/ Erkennen der eigenen Grenzen,
- Weiterentwicklung von Handlungskompetenzen zur Lösung von Problemlagen,
- Vertiefung der Fähigkeiten zur Fremd- und Selbstwahrnehmung/ Reflexion und gegebenenfalls Veränderung der Beziehungen zu Leistungsberechtigten und zu Kolleg_innen,
- Erweiterung und Vertiefung der Fähigkeiten zu einer sozialpsychiatrischen Perspektive und zu fach- und sachgerechten Kooperationsformen sowie
- Fortentwicklung eines christlich-caritativ ausgerichteten Welt- und Menschenbildes.

Lehr- und Lernformen

Die Lehr- und Lernformen, die angewandt werden, basieren auf den Grundlagen der Erwachsenenbildung. Somit steht eine lebendige, aktivierende Didaktik im Vordergrund, die sowohl teilnehmerorientiert als auch praxisrelevant ausgestaltet ist.

Dozent_innen

Die Durchführung der *Sozialpsychiatrischen Zusatzqualifikation* erfolgt durch qualifizierte und praxiserfahrene Dozent_innen.

Struktur und Dauer

Die *Sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation* umfasst drei Fortbildungsböcke mit insgesamt 10 Fortbildungstagen.

1. Fortbildungsblock

1.1 Einführung und aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen, Organisationsformen und Konzepte sozialpsychiatrischer Einrichtungen und Dienste – Hubertus Strippel und Karen Pilatzki (ein Tag)

„*Psychiatrie ist eine wesentlich moralische und politische Angelegenheit.*“ Dieses Zitat eines Psychiatrie-Kritikers der späten 70er Jahre des 20. Jahrhunderts macht deutlich, dass psychisch erkrankte und psychisch behinderte Menschen immer in den jeweiligen gesellschaftlichen Kontexten bewertet wurden und nach wie vor werden. Die gleichen gesellschaftlichen Zusammenhänge gelten auch bezüglich der jeweiligen Behandlungs-, Versorgungs- und Betreuungsansätze.

Nach einer Einführung in den Kurs, erfolgt die Auseinandersetzung mit den gesellschaftspolitischen Entwicklungen in der Sozialpsychiatrie anhand folgender Leitthemen:

- Paradigmenwechsel: Von institutionell orientierten Formen der Hilfe zu personenzentrierten Unterstützungsansätzen: vom „Hilfeeempfänger“ zur „leistungsberechtigten Person“
- UN-Behindertenrechtskonvention

- Sozialpsychiatrische Grundhaltungen Empowerment, Recovery und Resilienz
- Sozialpsychiatrie in NRW heute: Umsetzung des BTHG

1.2 ICF basierte Bedarfsermittlung BEI_NRW - Stefan Güsgen (ein Tag)

Personenzentrierte Hilfen stellen den Bedarf der Leistungsberechtigten in den Mittelpunkt. Im Rahmen der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes wird in NRW das Bedarfsermittlungsinstrument BEI_NRW eingesetzt. Es basiert auf der ICF "International Classification of Functioning, Disability and Health". Die ICF ist eine standardisierte internationale Systematik der WHO zur Beschreibung von funktionaler Gesundheit und Behinderung. Sie ist das zentrale Beschreibungs- und Analyseinstrument der Bedarfsermittlung (Gesamtplan- bzw. Teilhabeplanverfahren) im BEI_NRW.

Ziel des Tages ist es, das immer wieder angepasste Instrument BEI_NRW und seine zentrale Ausrichtung an der ICF kennenzulernen und beides in der Praxis anwenden zu können. Praxisthemen können als Beispiele eingebracht werden.

1.3 Sozialrechtliches Basiswissen in der Eingliederungshilfe – Iris Koppmann (ein Tag)

Die rechtlichen Grundlagen, z.B. beim Kontakt zu Behörden, spielen eine immer größere Rolle bei der individuellen Beratung und Unterstützung von Leistungsberechtigten. Es geht häufig nicht allein darum, die notwendigen Sozialleistungen zu beantragen und die Leistungsberechtigten durch das Verfahren zu begleiten. Vielmehr wird es immer wichtiger, die Rechte der Menschen mit Behinderung zu wahren, indem gegen ablehnende Bescheide Widerspruch eingelegt wird. Ebenso bedeutsam ist es zu erkennen, dass ergangene Bescheide falsch oder unvollständig sind, so dass auch gegen diese Rechtsmittel eingelegt werden müssen. Hierfür ist es wichtig zu wissen: Welche Rechte haben die Leistungsberechtigten? Welche Leistungen stehen ihnen zu? Welche Möglichkeiten haben sie, diese Leistungen zu erhalten?

Im Einzelnen werden folgende Themenbereiche behandelt:

- Grundkenntnisse der rechtlichen Grundlagen der Eingliederungshilfe
- Abgrenzung zu anderen Leistungssystemen
- Sozialrechtliches Basiswissen im Bereich des Verwaltungs- und Gerichtsverfahrens
- Aufklärung über Rechte und Pflichten im Verfahren und Hilfen zur Durchsetzung von Ansprüchen sowie Kenntnisse über Rechtsmittel.

2. Fortbildungsblock

2.1 Wesentliche psychische Störungen und Erkrankungen in der Allgemeinpsychiatrie - Prof. Dr. Wolfgang Schwarzer (zwei Tage)

Psychische Störungen und Erkrankungen stellen den wesentlichen Grund dafür dar, dass davon Betroffene zu Nutzern sozialpsychiatrischer Einrichtungen und Dienste werden. Deshalb ist es für die dort tätigen Mitarbeitenden unabdingbar, über entsprechende Kenntnisse zu den wichtigsten psychischen Störungen und Erkrankungen zu verfügen. Bei der zweitägigen Vermittlung dieser Grundlagenkenntnisse wird der Sprachgebrauch gewählt, der gegenwärtig in der klinischen Psychiatrie verwendet wird. Somit wird als Ansatz bewusst die Begrenzung auf eine medizinisch-psychiatrische Nomenklatur zugrunde gelegt.

Im Einzelnen werden folgende Themenbereiche behandelt:

- Übersicht / Orientierungshilfe / Literatur
- Organisch bedingte psychische Störungen und Erkrankungen

- Affektive Störungen und Erkrankungen
- Störungen und Erkrankungen aus dem schizophrenen Formenkreis
- Persönlichkeitsstörungen, insbesondere Borderline-Störung
- Neurotische Störungen und Erkrankungen, Belastungsreaktionen, Dissoziative Störungen, Psychosomatische Störungen und Erkrankungen
- Doppeldiagnose: Psychose und Sucht

Die angeführten Störungen und Erkrankungen werden unter folgenden Aspekten dargestellt und erörtert:

- Aktuelle Erklärungsmodelle (Ursachen/Entstehung)
- Symptomatik und Diagnostik
- Therapeutische Interventionsformen (Pharmakotherapie, Psychotherapie, andere Therapieformen)
- Umgang mit den Betroffenen/Typische Probleme
- Prognose, Auswirkungen, Besonderheiten

2.2 Psychopharmaka – Prof. Dr. Wolfgang Schwarzer (ein Tag)

Psychopharmaka werden bei vielen psychischen Störungen und Erkrankungen verordnet. Betroffene, Angehörige und auch die Mitarbeitenden sozialpsychiatrischer Einrichtungen und Dienste äußern nicht selten erhebliche Vorbehalte und Ängste gegenüber diesen Medikamenten. Häufig ist auch die Informationslage zu Dosierungen, Wirkungen und Nebenwirkungen von Psychopharmaka unzureichend.

Folgende Inhalte werden behandelt:

- Verbreitung und Verbrauch von Psychopharmaka
- Psychopharmaka in der Übersicht.
- Neurobiochemische Grundlagen zur Wirkweise von Psychopharmaka.
- Wirkungen und Nebenwirkungen von Psychopharmaka.
- Mitwirkung der Betroffenen bei der Psychopharmakotherapie.
- Gefahren und Grenzen von Psychopharmaka.

3. Fortbildungsblock

Weiterentwicklung des professionellen Selbstverständnisses und der Rolle in sozialpsychiatrischen Berufen – Ralf Vorschel (vier Tage)

Ein zentrales Element der Arbeit in sozialpsychiatrischen Einrichtungen und Diensten sind zwischenmenschliche Begegnungen. Dabei erweist sich eine ressourcenorientierte Grundhaltung und systemisch-lösungsorientierte Sichtweise auf Problemlagen als gute Basis:

- Wie gehe ich als Mitarbeitende/r in Begegnungen mit Leistungsberechtigten, Angehörigen und Kolleg_innen hinein, was daran ist eher kooperativ und förderlich, was führt eher in Sackgassen und Endlosschleifen?
- Wie agiere ich ressourcenorientiert in Bezug auf verschiedene Handlungsmuster?
- Wie gestalte ich professionelle Nähe und Distanz konstruktiv?

Diese Themenstellungen zu reflektieren und weiter zu entwickeln ist Teil der Professionalisierung und der Persönlichkeitsentwicklung zugleich.

Einblicke in das systemische Verständnis von Krankheit/Problem und Unterstützungsbedarf eröffnen dabei anregende Perspektiven: Welchen persönlichen, familiären, medizinischen und/oder gesellschaftlichen Deutungen psychischer Erkrankungen wird gefolgt und wie wirken sie sich auf die jeweiligen fachlichen Handlungsmöglichkeiten aus?

Reflexionen des eigenen beruflichen Selbstverständnisses sowie der eigenen „Triggerpunkte“ und den damit verbundenen biografischen Themen unterstützen bei der Entwicklung von Selbstwirksamkeit.

- Wo bin ich besonders ansprechbar, welche ungewollten „Einladungen“ treffen bei mir auf offene Türen und welche ungewollten „Einladungen“ sende ich evtl. aus?
- Mit welchen Konfliktstrategien reagiere ich spontan am ehesten? Was wäre noch hilfreich?

Übertragung und Gegenübertragung als Dynamik werden erkundet und Steuerungsmöglichkeiten geübt. Das Erkennen eigener Muster dient der Erweiterung der fachlichen und persönlichen Handlungsräume für alltägliche und krisenhafte Situationen.

Das Seminar ist gekennzeichnet durch systemisches Denken und Methodenvielfalt und angeregt durch Elemente aus der Biographiearbeit und imaginativen Verfahren.

Teilnahmevoraussetzungen

- Mindestens eine einjährige Berufspraxis in einer sozialpsychiatrischen Einrichtung oder einem sozialpsychiatrischen Dienst (ist nachzuweisen)
- Verpflichtung zur aktiven Teilnahme an allen Fortbildungsblöcken
- Bereitschaft zur intensiven Mitarbeit und zur Vor- und Nachbereitung der einzelnen Fortbildungsblöcke, einschließlich Eigenstudium
- Einverständniserklärung des Dienstgebers zur Teilnahme an der gesamten Maßnahme

Die *Sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation* ist im Sinne eines intensiven Lernens auf 25 Teilnehmende begrenzt.

Kosten

Die Kosten betragen je Teilnehmenden für die gesamte Fortbildungsreihe, Fortbildungsgebühren, Vollverpflegung, Übernachtung – 1.300,00 €. In diesem Betrag sind die An- und Abreisekosten sowie die im Rahmen der Vor- und Nachbereitung der drei Fortbildungsblöcke entstehenden Kosten nicht enthalten.

Teilnahmebescheinigung

Die *Sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation* schließt, unter der Voraussetzung einer kontinuierlichen und erfolgreichen Teilnahme, mit einer qualifizierten Teilnahmebescheinigung ab.

Veranstaltungsort

Der Kurs wird nahezu inhaltsgleich im Rheinland und in Westfalen durchgeführt.

Alle drei Blöcke finden im Kardinal-Schulte Haus in Bensberg, Overather Straße 51-53, 51429 Bergisch Gladbach – Bensberg statt.

Termine

1. Fortbildungsblock (drei Tage) mit Übernachtung

Seminareinheiten: 08.10.2024 – 10.10.2024
08.10.2024 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr
09.10.2024 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
10.10.2024 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

2. Fortbildungsblock (drei Tage) mit Übernachtung

Seminareinheiten: 21.01.2025 – 23.01.2025
21.01.2025 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr
22.01.2025 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
23.01.2025 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

3. Fortbildungsblock (vier Tage) mit Übernachtung

Seminareinheiten: 17.03.2025 - 20.03.2025
17.03.2025 9:30 Uhr bis 17:00 Uhr
18.03.2025 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
19.03.2025 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr
20.03.2025 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Dozent_innen

Die Durchführung der *Sozialpsychiatrischen Zusatzqualifikation* erfolgt durch qualifizierte und praxiserfahrene Dozent_innen:

Stefan Güsgen
CoachinGS, Köln

Iris Koppmann
Rechtsanwältin, Kanzlei Koppmann.Krzefky, Köln

Karen Pilatzki
Abteilungsleitung Behindertenhilfe im Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.

Dr. med. Wolfgang Schwarzer
Facharzt für Psychiatrie und Neurologie

Hubertus Strippel
Fachreferent im Diözesan-Caritasverband für das Bistum Essen e.V.

Ralf Vorschel
Große Kreise
Coaching/Teamarbeit/Supervision/Konfliktlösung, Köln

Anmeldung

Ihre Anmeldung (Vordruck) mit Einverständniserklärung Ihres Anstellungsträgers richten Sie bitte bis zum 31.08.2024 an den Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln, Abteilung Fort- und Weiterbildung.

Weitere Informationen können Sie erhalten bei:

Karen Pilatzki
Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.
Georgstraße 7, 50676 Köln
Telefon: 0221 2010 246
E-Mail: karen.pilatzki@caritasnet.de

Kopiervorlage zur Vervielfältigung

Anmeldungen schriftlich oder per E-Mail mit gescanntem Formular

Diözesan-Caritasverband für das Erzbistum Köln e. V.
Abteilung Fort- und Weiterbildung
Tel. 0221 -2010 276
E-Mail: monika.zeckai@caritasnet.de

26. Sozialpsychiatrische Zusatzqualifikation

Termine:

- 08.10.2024 – 10.10.2024
- 21.01.2025 – 23.01.2025
- 17.03.2025 – 20.03.2025

Ich melde mich hiermit verbindlich zu der o.g. Fortbildungsveranstaltung an:
(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen!)

Name/ Vorname: _____

Name der Einrichtung: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon dienstlich: _____

E-Mail: _____ @ _____

Funktionsbezeichnung/Tätigkeitsbereich: _____

Ausbildung: _____

In sozialpsychiatrischen Arbeitsfeldern tätig seit: _____

Übernachtung: ja nein

Die Teilnahmebedingungen habe ich zur Kenntnis genommen.

Die Überweisung der Teilnehmergebühr von 1.300,00 Euro erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Ort/ Datum

Unterschrift Teilnehmende/r

Unterschrift des Trägers